

Naturschützer kritisieren Einfluss des Regionalrats

Versammlung: Verstärkte Anstrengungen für den Naturschutz von Umweltminister gefordert

Von Matthias Bungeroth

■ **Bielefeld/Detmold.** Die Umwelt- und Naturschützer in OWL sorgen sich um die Zukunft der Schutzgebiete in der Region. Das wurde auf der Bezirkskonferenz der Organisationen deutlich, die sich in einem Verbund zusammengeschlossen haben. Der Sprecher der Bezirkskonferenz, Karsten Otte, appellierte an NRW-Umweltminister Johannes Remmel (Grüne), das Landesnaturschutzgesetz „in einigen Punkten pro mehr Naturschutz“ zu reformieren.

Remmel war Freitagabend Gast der Versammlung in Detmold. Als Beispiel für Gebiete, die per Gesetz mehr Schutz benötigen, nannte Otte die Weseraue im Kreis Minden-Lübbecke. Tiere in diesem Gebiet würden immer häufiger von Wassersportlern, Jägern, Landwirten, Reitern, Spaziergängern oder Radfahrern gestört. „Manche Arten entwickeln mittlerweile ein ungewöhnliches Fluchtverhalten.“ Es fehlten zunehmend extensive Grün- und Brachflächen. Zudem breite sich der Maisanbau drastisch aus, kritisierte Otte.

Auch drängten nun Windradbetreiber in Schutzregionen wie die Weseraue. „Der Kreis Minden-Lübbecke ist zu einer lukrativen Region für Investoren geworden“, heißt es in einer Erklärung der Bezirkskonferenz. Dies sei zwar nicht verwerflich, doch gebe es Studien wie von Oliver Krüger von der Uni Bielefeld, die zeigten, „welchen negativen Einfluss die Windenergie auf die Population von Großvögeln hat“.

Die Bezirkskonferenz Naturschutz fordert deshalb, „dass der Schutzstatus von 1.200 Meter zu den Grenzen der Schutzgebiete eingehalten werden muss“. Die Entwürfe des neuen Landesnaturschutzgesetzes deuteten darauf jedoch nicht hin, kritisieren die Naturschutzverbände. Sie bemängeln zugleich die vom Land NRW befürwortete Einflussnahme von Wirtschaftsverbänden auf die Arbeit der Landschaftsbeiräte.

Die Erfahrungen aus der Aufstellung des Landesentwicklungsplans (LEP) zeigten, dass man die Planungen des Landes aufmerksam begleiten müsse, so Otte. Heftige Kritik wurde bei der Sitzung zudem an der Einflussnahme des Regionalrates Detmold auf den LEP-Entwurf deutlich.

Hierbei sei deutlich geworden, „dass die Politik in OWL kaum Verantwortung für natürliche Freiräume in unserer Region zeigt“, moniert Otte. „Die Detmolder Erklärung war ein Armutzeugnis.“ Das Land habe leider gehorcht „und seine Ziele zur Verhinderung des Flächenverbrauchs zurückgenommen“. Andererseits sehe der LEP-Entwurf aber auch den Nationalpark Senne vor.

Die Bezirkskonferenz verabschiedete Resolutionen zu den Themen Weseraue und Regionalplan für OWL. Gewürdigt wurde das Wirken des Umweltschützers Gert Ziegler aus Minden, der kürzlich im Alter von 88 Jahren gestorben ist. „Ohne ihn gäbe es die Schutzregion Weseraue so nicht“, so Lothar Meckling, NABU-Vorsitzender im Kreis Minden-Lübbecke.



Soll etwas ändern: Umweltminister Johannes Remmel wurde gebeten das Landesnaturschutzgesetz zu reformieren. FOTO: TORBEN GOCKE